

ONOMASTICA LIPSIENSIA

LEIPZIGER UNTERSUCHUNGEN ZUR
NAMENFORSCHUNG | BAND 10

Barbara Aehnlich und Eckhard Meineke (Hg.)



Namen und Kulturlandschaften

Barbara Aehnlich und Eckhard Meineke (Hg.)

**Namen und
Kulturlandschaften**

Onomastica Lipsiensia
Leipziger Untersuchungen zur Namenforschung
Band 10

Herausgegeben von Karlheinz Hengst,
Dietlind Kremer und Dieter Kremer

Barbara Aehnlich und Eckhard Meineke (Hg.)

Namen und Kulturlandschaften



LEIPZIGER UNIVERSITÄTSVERLAG GMBH
2015

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© Leipziger Universitätsverlag GmbH 2015

Redaktion: Dieter Kremer, Leipzig
Satz: Gerhild Scholzen-Wiedmann
Umschlag: Volker Hopfner, Radebeul,
unter Einbeziehung einer Collage von Dietlind Kremer, Leipzig
Druck: docupoint GmbH, Barleben

ISBN 978-3-86583-972-5

ISSN 1614-7464

Inhalt

<i>Vorwort</i>	3
Barbara AEHNLICH <i>Flachsanbau und -verarbeitung im Spiegel thüringischer Flurnamen. Untersuchungen im Rahmen eines Projektseminars</i>	5
Barbara AEHNLICH / Karlheinz HENGST <i>Der Flurname Kuhtanz in der Flur Rodameuschel östlich der Saale</i>	29
Angelika BERGIEN <i>Regionale und kulturelle Bezüge in den Namen von Wirtschaftsunternehmen</i>	39
Inge BILY <i>Kulturnamen einer Region – untersucht an slawischen Ortsnamen des Mittelbegebietes</i>	51
Thomas BÜTTNER <i>Kulturlandschaftserfassungen in der Rhön. Ansprache und Dokumentation auf Basis der historischen Flurkarten und Grundsteuerkataster des 19. Jahrhunderts</i>	63
Peter COTT <i>Mikrotoponyme als Spiegel historischer Kulturlandschaftselemente – Wege und Grenzen im nordthüringischen Keula</i>	79
Achim FUCHS <i>Flurnamen als Indizien für eine Aegidius-Kapelle</i>	97
Karl HOHENSINNER <i>Flurnamen in Oberösterreich – Historische Quellen, Erfahrungen und neue Forschungsperspektiven</i>	105
Rosa KOHLHEIM / Volker KOHLHEIM <i>Der gegenwärtige Reflex der höfischen Epoche in der Onymik der Kulturlandschaft „Bayreuth und Bayreuther Land“</i>	159
Anne LÖBEL <i>Kohleabbau als Einflussfaktor auf den Flurnamenschatz einzelner Orte im Burgenlandkreis</i>	171

Evelyn LORENZ <i>Flurnamen und Rechtsgeschichte</i>	179
Ilke MARSCHALL <i>Kulturlandschaftsanalyse in Forschung, Praxis und im Studium der Landschaftsplanung</i>	193
Birgit MEINEKE <i>Zwischen Denkerwiesen, Schlaförtchen und Großen Gemeinheiten. Zu Flurnamen der Gemeinde Schlangen, Kr. Lippe</i>	203
Hans-Heinrich MEYER <i>Historische topographische Karten als Hilfsmittel der Kulturlandschafts- und Flurnamenforschung</i>	259
Wolf-Armin Frhr. v. REITZENSTEIN <i>Altensteig und Zwerchstraß. Hodonyme als bayerische Ortsnamen</i>	287
Sebastian SPECHT / Heinz Peter BROGIATO / Haik Thomas PORADA <i>Angewandte geographische Namenkunde am Leibniz-Institut für Länderkunde – von der namenkundlichen Beratung bis zum Kleinen Atlas der Siedlungsnamen in Deutschland</i>	325
Barbara UMANN <i>Das Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“. Ehrenamtliches Engagement bei der Sammlung und Dokumentation der thüringischen Flurnamen</i>	337
Elisabeth WITZENHAUSEN <i>Bergbaunamen im südlichen Kyffhäusergebiet</i>	349
Bertold WÖSS <i>„Müllernamen“ und „Mühlennamen“ in Oberösterreich</i>	361
Christian ZSCHIESCHANG <i>Zur Rolle von Flurnamen in der Kulturlandschaft und der Kulturlandschaftsforschung</i>	375
Autorenverzeichnis	399

Hans-Heinrich Meyer

***Historische topographische Karten als Hilfsmittel
der Kulturlandschafts- und Flurnamenforschung***

1. Altkarten als historische Informationsquellen

Historische topographische Karten aus den vergangenen zwei Jahrhunderten bieten einen reichen Fundus an Informationen für landschaftsgeschichtliche und flurnamenkundliche Forschungen. Insbesondere mittelmaßstäbliche Karten wie die sog. Messtischblätter sowie die großmaßstäblichen Flur- und Katasterkarten geben bei entsprechender Vorsicht der Interpretation Informationen preis, die sich aus schriftlichen Urkunden allein nicht ermitteln lassen. Ihr großer Vorteil gegenüber reinen Textquellen liegt darin, dass sie die historischen Informationen raumbezogen darstellen und deshalb oft einen anschaulicheren Eindruck von früheren Lebens- und Umweltbedingungen vermitteln, als dies reine Schriftzeugnisse vermögen.

Historische topographische Karten der vergangenen zwei Jahrhunderte dokumentieren Landschafts- und Umweltzustände, die in ihrer strukturellen Vielfalt und regionalen Typik heute meist nicht mehr erhalten sind. Sie zeigen die Städte und Dörfer, die Wälder und Fluren, die Straßen, Wege und Gewässer vor und während der tiefgreifenden Veränderungen der Agrarreformen und des Verkehrs-, Technik- und Industriezeitalters. Viele historische Landnutzungen und Objekte können mit Hilfe alter Karten verortet, in ihren funktionalen Zusammenhängen ergründet und in ihrem zeitlichen Wandel erfasst werden.

Zudem enthalten historische Karten sehr häufig Flurnamen. Sie treten dort oft noch im Kontext mit einst namengebenden Objekten oder Landnutzungen auf. Beispielsweise kann neben einer zeitgenössischen Weinbaufläche der Flurname *Weinberg* stehen, neben einem einstmals noch aktiven Steinbruch der Flurname *Steingraben*, der Name *Hohle* neben einem seinerzeit tatsächlich noch als Weg benutzten Hohlweg oder der Flurname *Trift* neben einer noch beweideten Trift, die dann konsequenterweise vielleicht sogar zu einer großen Hutungsfläche führte. Häufig finden sich Flurnamen, die im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung nicht mehr präsent sind, weil man sie schlichtweg vergessen hat und weil sie in jüngeren Kartenwerken der „Generalisierung“ (Vereinfachung) zum Opfer gefallen sind. Ein dritter für die Forschung aufschlussreicher Aspekt besteht in der Möglichkeit, durch den Vergleich verschiedener Zeitschnitte den Wandel der Schreibweise als auch den Bezeichnungswandel von Flur- und Ortsnamen im Laufe der Jahrhunderte zu verfolgen.

Schließlich lassen sich aus historischen Karten auch quantitative Aussagen zur historischen Landnutzung und zum Landschaftswandel ableiten. Das ist möglich, weil sie den realen Raum maßstabsverkleinert wiedergeben, so dass Entfernungen und Flächen ausmessbar sind. Nicht wenige Veränderungen und Entwicklungen, die von amtlichen Erhebungen und Statistiken aus unterschiedlichen Gründen unerfasst blieben, lassen sich so annäherungsweise quantifizieren.

Historische topographische Karten oder kurz Altkarten stellen mithin ein äußerst hilfreiches methodisches Werkzeug für Geographen, Historiker und für die Flurnamenforschung dar. Einige ausgewählte historische Kartenwerke, die zugleich als repräsentativ für die Entwicklung der Kartographie angesehen werden können, sollen im folgenden Beitrag vorgestellt werden. Wegen der Fülle und Vielfalt des Materials beschränken wir uns auf das Bundesland Thüringen. Betrachtet werden dabei jeweils in knapper Form die (karten)historische Einordnung, die Karteninhalte, die Einschätzung der geodätischen und kartographischen Zuverlässigkeit sowie die Aufbewahrungsorte und Bezugsmöglichkeiten.

Die vorgestellten Kartenwerke lagern an zahlreichen unterschiedlichen Orten in Archiven, Bibliotheken und anderen Sammlungen. Als Folge der für Thüringen typischen kleinräumigen Herrschaftsgebiete und bedingt durch kriegsbedingte Odysseen sind ihre Aufbewahrungsorte über das ganze Land verstreut; ein recht beträchtlicher Teil des sich auf Thüringen beziehenden Materials befindet sich zudem in außerthüringischen Archiven (Dresden, Berlin).

2. Im Spannungsfeld zwischen Phantasie und Realität: Anmerkungen zur Genauigkeit historischer topographischer Karten

Als Grundbedingung vor jeder Interpretation müssen Karten gewisse Mindestanforderungen erfüllen. Sie sollten ihre Informationen geodätisch annähernd lagegenau, flächendeckend und mit räumlich ausgeglichener Informationsdichte sowie inhaltlich richtig wiedergeben. Das ist nicht immer der Fall. Viele ältere Karten bergen aufgrund technischer und methodischer Unzulänglichkeiten ein auf den ersten Blick schwer einzuschätzendes Fehler- und Ungenauigkeitspotenzial, das besonders den ungeübten Nutzer leicht zu falschen Schlüssen verleiten kann. Das muss bei der Interpretation besonders der frühen topographischen Kartenwerke unbedingt beachtet werden.

Auch einheitliche Blattschnitte und Maßstäbe, die Kartenvergleiche erleichtern, sind bei älteren Karten selten zu finden. Karten verschiedener Zeitschnitte lassen sich daher zu Vergleichszwecken nicht einfach transparent übereinanderlegen. Sie müssen vorher zumeist auf einen Einheitsmaßstab (z.B. 1: 25000) vergrößert, verkleinert und oft auch aus mehreren Karten zusammengeschnit-

ten werden, um ein bestimmtes Gebiet im Zeitverlauf zu erfassen. Zudem variiert die Ausrichtung nach Himmelsrichtungen von Kartenwerk zu Kartenwerk erheblich. Die bei modernen Karten übliche Orientierung an der Nordrichtung ist bei älteren Vorläufern eher die Ausnahme als die Regel.

Wie genau sind nun historische topographische Karten? Was ist auf den Karten wahr und was ist Fiktion? Das hängt von verschiedenen Faktoren ab.

- Einen wesentlichen Einfluss auf die Qualität hatte die Gewissenhaftigkeit der Aufnahme, wenn im ungünstigsten Fall Karten ohne Ortskenntnis gezeichnet wurden oder wenn sich das Kartenwerk auf nur eine einzige exakt gemessene Strecke bezieht, während alle anderen Entfernungen aus Winkelmessungen abgeleitet oder gar manche auch nur abgeschätzt wurden.
- Auch der technische Entwicklungsstand der geodätischen Ausrüstung wirkte sich gravierend aus. Die Benutzung von Messkette, Peillineal (Diopterlineal), Kompass (Bussole), Messtisch, später dann die photographische Auswertung von Luftbildern und Orthofotos erhöhten die Genauigkeit im Laufe der vergangenen 200 Jahre schrittweise.
- Kritisch sind zudem Ausbildungsstand und Zuverlässigkeit des vermessenden und kartierenden Personals zu bewerten. Besonders bei den frühen Kartierungen wurden häufig junge, unerfahrene Kräfte eingesetzt, die die hohen Ansprüche an eine differenzierte und vor allem auch richtige Aufnahme der Landnutzungen offenkundig nicht hinreichend erfüllen konnten. Der hohe Zeit- und Leistungsdruck und die zumeist mangelhafte Bezahlung trugen ein Übriges dazu bei, dass die Qualitätsstandards besonders der älteren Karten heute leicht überschätzt werden können.
- Ein weiterer Punkt kommt hinzu: die Frage nach der Normierung der Aufnahmeverfahren, d.h. inwieweit die Kartographen nach exakten und verbindlichen schriftlichen Anweisungen vorgingen oder ob sie im ungünstigsten Fall frei nach Gutdünken entschieden, was sie aufnahmen und wie sie es darstellten. Die ersten normierenden Legenden gibt es in Thüringen in Form sog. Musterblätter seit 1818.
- Nicht zuletzt übt auch der Aufnahme- und Darstellungsmaßstab einen erheblichen Einfluss auf die Genauigkeit einer Karte aus. Unterschieden werden „große“, d.h. Details zeigende Maßstäbe, mittlere Maßstäbe und kleine Übersichtsmaßstäbe. Für landschaftsgenetische Studien und

Flurkarten liegen für die Gemarkungen in Thüringen in Maßstäben zwischen 1: 200 und 1: 8000 vor. Jede Gemarkung wird dabei in unterschiedlichen Maßstäben dargestellt. In der Regel setzt sich eine Flurkartenserie aus der Ortskarte, den Flurkarten der Felder und Wälder und einer Übersichts- oder Generalkarte, die die gesamte Gemarkung darstellt, zusammen. Abbildung 1 zeigt eine solche Übersichtskarte am Beispiel des Runddorfes Tiefengruben bei Erfurt von 1865 mit Dorfkern und Gemarkung im Originalmaßstab 1: 8000 mit den einzelnen Flurabschnitten und ihren Flurnamen. Das Relief ist durch Schraffen angedeutet.

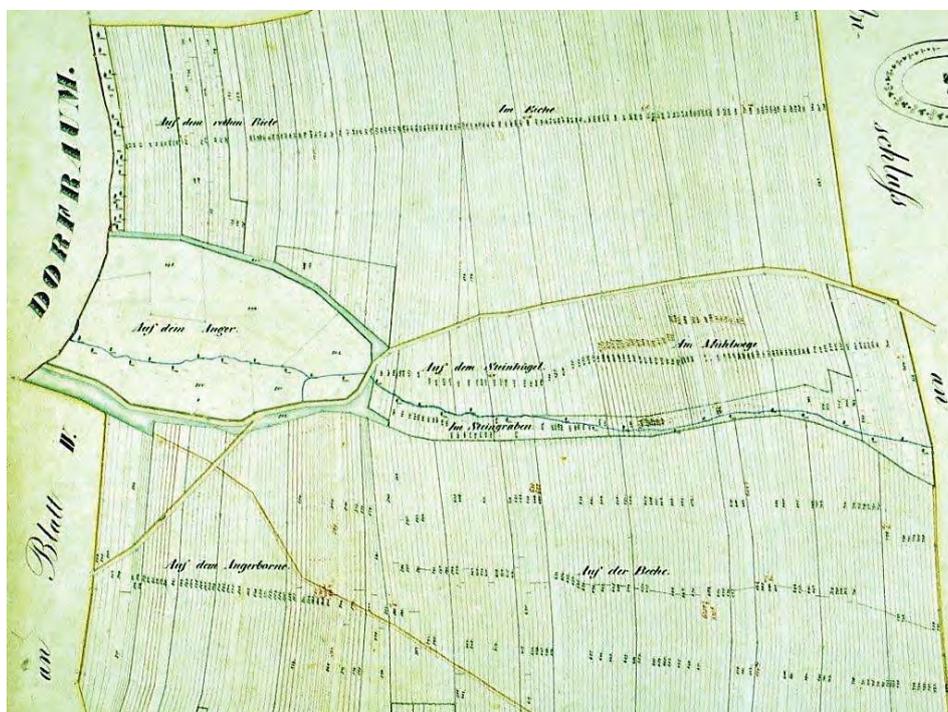


Abb. 2: Ausschnitt eines Flurplanes des Dorfes Tiefengruben (Originalmaßstab 1: 2000).

Der 1843 aufgenommene Plan zeigt die in schmale Streifen zersplitterte Flur kurz vor der großräumigen Flurneuordnung.

Veröffentlicht mit Genehmigung des Thüringer Hauptstaatsarchivs Weimar;
Signaturen: ThHStAW, FLK 948, Blatt I und FLK 950, Blatt IV.

Abbildung 2 zeigt eine ebenfalls für Tiefengruben erstellte Karte der Feldflur (Originalmaßstab 1: 2000). Parzellenscharf lassen sich hier die Besitzstrukturen und auch die Flurnamen ablesen. Besonders eindrucksvoll wirkt ein Vergleich

zwischen der deutlich zu erkennenden extrem zersplitterten Besitzstruktur vor der Separation („Handtuchparzellen“) mit den Verhältnissen danach (nicht abgebildet).

Flurkarten wurden nicht gedruckt und veröffentlicht, sondern liegen als handgezeichnete Originale in den regionalen Archiven und bei den Katasterbehörden. Häufig sind auf den Karten noch Zusatzinformationen zu finden, wie z.B. Tabellen der Flurnamen mit den dazugehörigen Schlägen und dem Nutzungspotential der Böden. Sehr aufschlussreich sind neben den Karten auch die dazugehörigen Rezess-Akten, d.h. die schriftlichen Dokumentationen, in denen die Besitzverhältnisse vor und nach der Separation detailliert beschrieben werden.

Der moderne Nachfolger der historischen analogen Flur- bzw. Katasterkarten ist in Thüringen das digitale Automatisierte Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS). Dieses Liegenschaftskataster setzt sich zusammen aus einer blattschnitt- und maßstabsfreien Kartenebene, der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK), und dem Automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB), dem Nachfolger der früheren Flurbücher, in denen wichtige Daten zu den Besitzparzellen festgehalten sind. Für Thüringen wurden 25000 Liegenschaftskarten digitalisiert. Auch sehr viele Flurnamen sind darin enthalten, die sich in der Regel deutlich bestimmten Parzellenverbänden zuordnen lassen (s. den Beitrag von Barbara Umann in diesem Band).

4. Frühe amtliche Landesaufnahmen in mittleren Maßstäben

Während Flurkarten maßstabs- und verwendungsbedingt in einer nahezu unüberschaubaren Anzahl vorliegen und auf viele verschiedene Archivstandorte verteilt sind, ist die Zahl der Karten mittlerer Maßstäbe (um die 1: 25000 bis 1: 28000) überschaubar. Relativ rasch lassen sich mit ihrer Hilfe auch größere Flächen überblicken, deckt doch eine einzige Karte zumeist mehrere Gemarkungen ab; dementsprechend leichter zugänglich sind sie auch in den Archiven. Vorgestellt werden im Folgenden zunächst die frühen amtlichen Landesaufnahmen, die als Vorläufer der späteren Messtischblätter und der heutigen modernen topographischen Karten anzusehen sind.

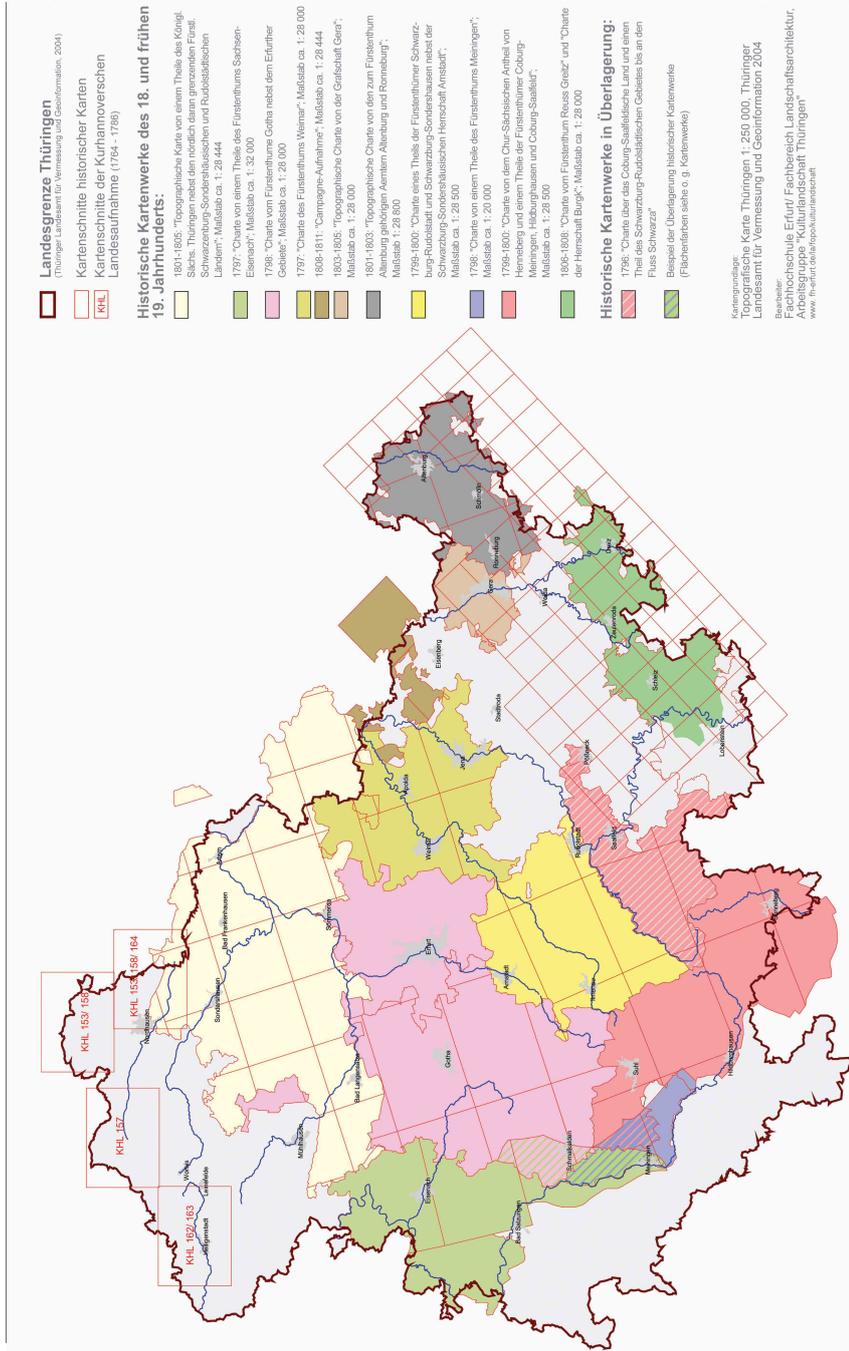


Abb. 3: Blattübersicht ausgewählter Kartenwerke mittlerer Maßstäbe des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts im Raum Thüringen.

Wie Abbildung 3 zeigt, wurde Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts fast das gesamte Gebiet des heutigen Thüringen – initiiert von den damaligen Herrschaften – geodätisch aufgenommen. Im Norden ragt die *Kurhannoversche Landesaufnahme* mit ihren großformatigen Kartenblättern (grau) in den Raum hinein; Teile des östlichen Thüringen, damals unter sächsischem Einfluss, werden von den *Sächsischen Meilenblättern* (engmaschiges, SW-NO orientiertes Gitternetz) abgedeckt. Ansonsten zeichnet sich der bekannte Thüringer „Flickenteppich“ an Klein- und Kleinstherrschaften in jeweils eigenständigen Kartenwerken ab: das Fürstentum Sachsen-Eisenach, das Fürstentum Gotha nebst dem Erfurter Gebiet, das Fürstentum Weimar, das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, die Fürstentümer Coburg-Meiningen, Hildburghausen und Coburg-Saalfeld, das Fürstentum Altenburg und andere mehr. Durchweg entstanden hier also Inselkarten; auch Lücken (weiße Flecken) sind zu erkennen.

Im Maßstab und Zeichenduktus ähneln sich die meisten dieser Karten sehr. Da sich die thüringischen Kleinstaaten zu ihrer Zeit weder auf eigenes geodätisches Fachwissen noch auf eigene Vermessungstrupps stützen konnten, wurde die Aufnahme fast aller Karten an die preußische oder die sächsische Militärtopographie abgegeben. Namentlich der preußische Oberst im Generalstab Friedrich Wilhelm Carl Graf von Schmettau, der bis dahin bereits umfangreiche Erfahrungen bei der Landesaufnahme Preußens hatte sammeln können, übernahm viele Aufträge. Er verfügte über einen Stamm bewährter Landvermesser und Kartographen, von denen einige die Kartierungsarbeiten in Thüringen übertragen bekamen.

Die in Schmettau'scher Manier entstandenen Karten sind zeichnerisch und inhaltlich wahre Meisterwerke, wie zwei Ausschnitte der Uraufnahmen der Herrschaft Schmalkalden und des Fürstentums Weimar (1785–1787) zeigen.

Die Wahl pastellartiger Flächenfarben und die detailgetreue Darstellung der topographischen Objekte, in Schmalkalden sind es die Hütten, Hämmer und Schleifkoten der historischen Eisenindustrie, spiegeln die herausragende handwerkliche Qualität wider. Auch die realitätsnahe Wiedergabe des stark hängigen Geländes mit Bergschraffen darf als besonders gelungen bezeichnet werden. Zudem sind viele Flurnamen in der Karte sorgfältig aufgenommen.

Die *Karte des Fürstentums Weimar* (Abb. 5) zeigt die damals noch auf den Altstadt kern um das Stadtschloss, eine Wasserburg, beschränkte Residenzstadt an der windungsreichen Ilm, die schnurgerade Allee zum Schloss Belvedere (südl. Ehringsdorff), das herzogliche Waldgebiet (*Das Webicht*) mit seinem typischen Jagdstern sowie zahlreiche Flurnamen (Wüstungen, Galgenberg, Alte Schanze). Das Original dieser Karte wird im Thüringer Hauptstaatsarchiv in Weimar aufbewahrt.

Aus der Serie der frühen mittelmaßstäblichen Landesaufnahmen muss auch die Charte über die sämtlichen fürstlich sächsischen Länder mit Inbegriff der fürstl. Schwarzburg-Rudolstädter Länder und der Schwarzburg-Sondershäuserischen Herrschaft Arnstadt, die sog. Blaufußkarte (1798–1800), Erwähnung finden (ohne Abb.). Im Duktus sehr ähnlich den zuerst vorgestellten Karten ist sie das erste größere zusammenhängende Kartenwerk Thüringens. Die Blaufußkarte umfasst ein Gebiet, das sich zwischen der Rhön im Westen, der Saale im Osten und der Unstrut im Norden über insgesamt 33 (36) Kartenblätter erstreckt. Offensichtlich bilden Kopien der Schmettau'schen Aufnahmen von Weimar und Gotha den Kern des Kartenwerkes. Entstanden ist das Werk unter der Direktion der beiden namengebenden Kartographen Johann Valentin und I. A. Wilhelm Blaufuß am damaligen Geographischen Institut in Weimar im Auftrag des Weimarer Herzogs Karl August. Alle Karten sind heute in der Kartensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar untergebracht. Es gibt nur ein einziges handkoloriertes Exemplar.

Mit den *Sächsischen Meilenblättern* (1790–1800; ohne Abb.) folgt ein wirklich flächengroßes Kartenwerk, das seinen Schwerpunkt in Sachsen hat, aber bis nach Thüringen reicht. Der Name *Meilenblätter* leitet sich davon ab, dass ihre Seitenlängen genau einer Quadratmeile entsprechen. Bei einem Maßstab von 1:12000 sind die Karten für ihre Zeit relativ genau, obwohl die Basislinie, die einzige exakt gemessene Strecke des gesamten Kartenwerkes, über 100 km von Thüringen entfernt bei Pirna in der Nähe von Dresden lag und nur 4,2 km Länge aufwies. Eine Besonderheit der Meilenblätter: Jedes Blatt besitzt eine *Tabellarische Beilage* mit vielen statistischen Zusatzinformationen wie Verwaltungs- und Gerichtszugehörigkeit, kommunale und herrschaftliche Gebäude, Zahl der Feuerstätten, Mühlen u.a.m. Die Sächsischen Meilenblätter werden an verschiedenen Stellen aufbewahrt, so im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden (*Dresdner Exemplar*), in der Staatsbibliothek zu Berlin (*Berliner Exemplar*) sowie im ehemaligen Sächsischen Bergarchiv Freiberg (*Freiberger Exemplar*).

Die *Topographische Karte der Aemter Altenburg und Ronneburg* (1813–1815; Abb. 6a, b), nach dem Initiator, dem einstigen Altenburgischen Minister von Thümmel, auch *Thümmel-Atlas* genannt, ist ein für die Zeit in der Druckquali-

tät herausragendes Kartenwerk. Aus älteren Karten hochgezeichnet und eigens in Paris in Kupfer gestochen, sollte der Atlas die altenburgische Staats- und Steuerverwaltung mit Informationen versorgen. Erfasst ist ein Großteil des Herzogtums in insgesamt 21 Sectionen (54 x 42 cm) im Maßstab 1: 17000; ergänzt wird der Atlas durch statistische Übersichtsblätter, auf denen Zusatzinformationen enthalten sind, beispielsweise die Einwohnerzahlen von Städten und Dörfern sowie die Anzahl der Häuser.

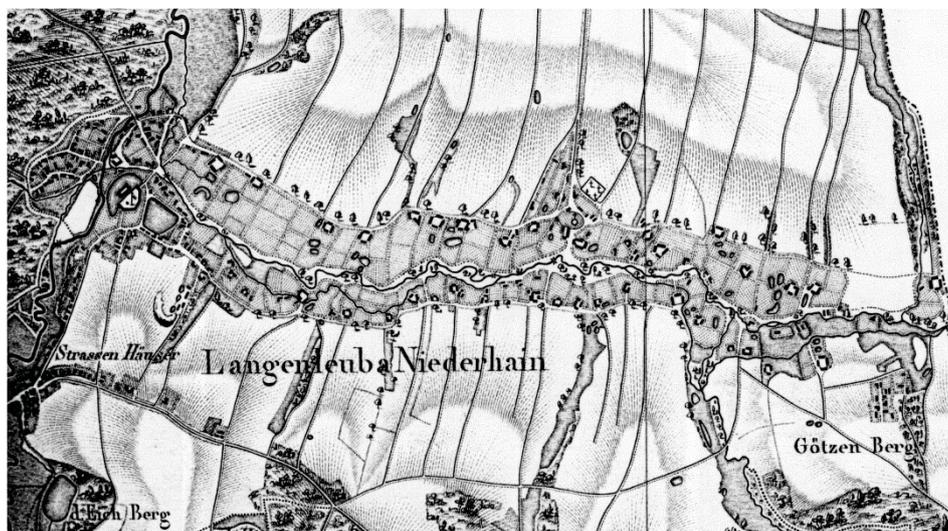


Abb. 6a: Ausschnitt Neuenmörbitz/Langenleuba-Niederhain aus dem Thümmel-Atlas der altenburgischen Ämter Altenburg und Ronneburg (1813–1815; Originalmaßstab 1: 17000). Veröffentlicht mit Erlaubnis des Thüringischen Staatsarchivs Altenburg; Signatur: Karten- und Plansammlung Nr. 3782-9.

Der ausgewählte Bildausschnitt (Abb. 6a) zeigt eine der charakteristischen Siedlungsformen im ehemaligen slawisch-deutschen Grenzgebiet, das Waldhufendorf Langenleuba-Niederhain mit seinen typischen Vierseithöfen und hofnahem Grünland in bachauenorientierter Lage sowie beackerten Langstreifenfluren auf den Anhöhen. Der zweite Bildausschnitt (Abb. 6b) zeigt einige Flurnamen.

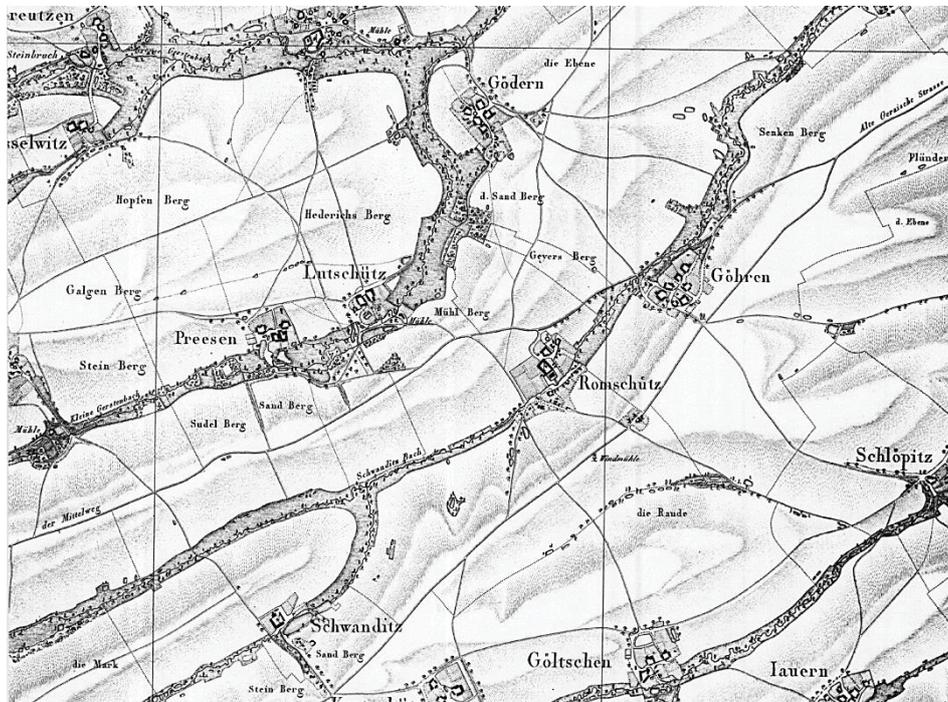


Abb. 6b: Ausschnitt Schwanditz aus dem Thümmel-Atlas der altenburgischen Ämter Altenburg und Ronneburg (1813–1815; Originalmaßstab 1: 17000).

Veröffentlicht mit Erlaubnis des Thüringischen Staatsarchivs Altenburg;
 Signatur: Karten- und Plansammlung Nr. 3782-7.

Die nun vorzustellende *Müffling'sche Eilaufnahme* (1818–1823) leitet zu den modernen topographischen Karten über. Ausgelöst durch den Reichsdeputationshauptschluss des Jahres 1803, als Teile Thüringens dem preußischen Staat zufielen, wurde unter Leitung des preußischen Generals Freiherr von Müffling eine weiträumige Dreieckskette ausgemessen, die die frisch erworbenen linksrheinischen Gebiete mit den preußischen Stammländern verbinden und weiter bis nach Schlesien führen sollte. Sie zog sich also auch über Thüringen hin, wo der Ettersberg bei Weimar, der Seeberg bei Gotha und der Inselsberg im Thüringer Wald als weithin sichtbare Fixpunkte dienten. Thüringen wurde dadurch erstmals in ein größeres überregionales Vermessungsnetz von bis dahin nicht erreichter Genauigkeit eingebunden. Innerhalb dieses Dreiecksnetzes erfolgte eine topographische Neuaufnahme, die aufgrund ihres Übersichtscharakters

und der kurzen Aufnahmezeit den eher abwertenden inoffiziellen Namen *Müffling'sche Eilaufnahme* erhielt.

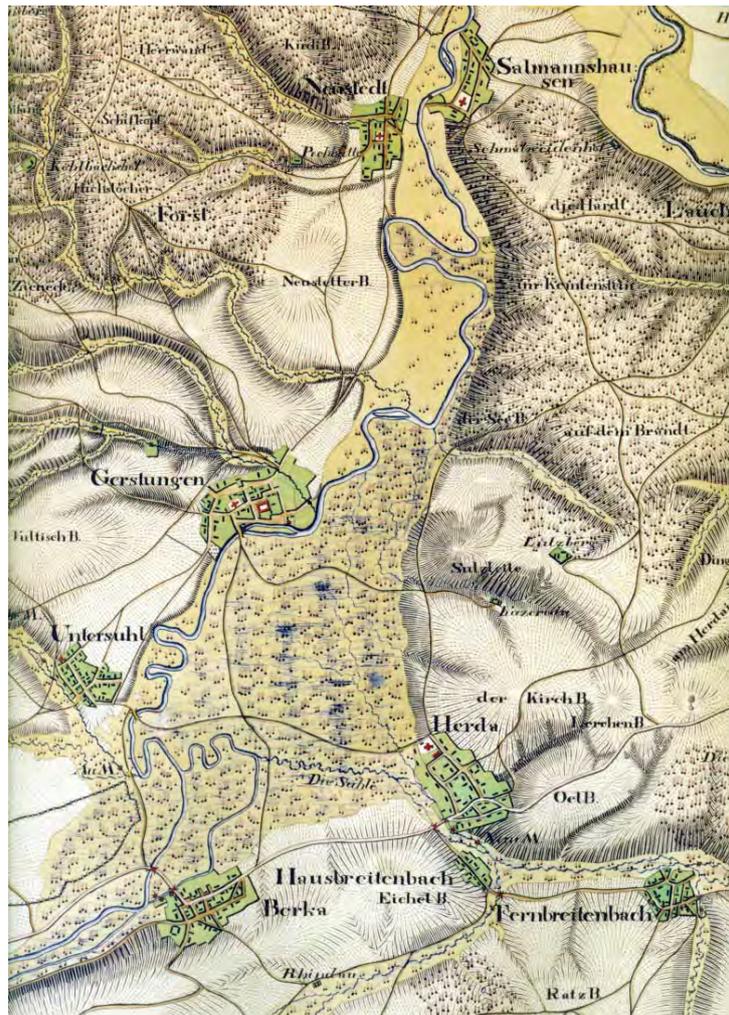


Abb. 7: Ausschnitt aus der Section D.1. (39) der topographischen Aufnahme von Thüringen (Müffling'sches Kartenwerk) mit der Stadt Gerstungen im Werratal, aufgenommen von Pr. Lt. von Weyer 1824/25 (Originalmaßstab 1: 28800). Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung. Signatur: Kart. L 11.940.

Hier als Beispiel für die teilweise vorzügliche Kartographie ein Ausschnitt aus dem Werratal mit der Stadt Gerstungen (Abb. 7). Das Werratal fällt auf durch den noch unverbauten, windungsreichen Fluss und durch die versumpften Auwälder. Man beachte auch die Geländedarstellung nach der sog. *Müffling'schen Manier*, d.h. nach einem von Müffling selbst konzipierten neuartigen Schraffensystem.

Das Kartenwerk der Müffling'schen Eilaufnahme gibt es nicht flächendeckend für Thüringen, wohl aber für einen großen Teil im Westen und der Mitte des Landes. Die Karten sind bereits eingenordet; der Blattschnitt entspricht allerdings noch nicht dem heutigen.

Die Müffling'schen Karten sind nie gedruckt worden. Die handgezeichneten Originale werden in der Staatsbibliothek Berlin aufbewahrt.

5. Vorreiter der modernen topographischen Karten – die Messtischblätter

Drei Jahrzehnte nach der Müffling'schen Triangulation hatte die Vermessungstechnik so große Fortschritte gemacht, dass wieder einmal eine Neuaufnahme des preußischen Territoriums überfällig geworden war.

Das daraus hervorgegangene Kartenwerk, *Preußische Urmesstischblätter* genannt, weil die Karten den späteren Messtischblättern (s.u.) im Blattschnitt und Maßstab (1: 25000) entsprechen, bildet die erste Generation der „modernen“ topographischen Karten. Die Urmesstischblätter sind auch im Blattschnitt genau kongruent mit der heutigen Topographischen Karte TK 25. Erstmals decken sie die gesamte Fläche des heutigen Thüringen ab: 162 farbige Manuskriptkarten, deren handgezeichnete Originale (sog. *Feldoriginale*) in der Kartensammlung der Staatsbibliothek Berlin liegen.

Ebenfalls zum ersten Mal traten bei den Feldoriginalen der Urmesstischblätter an die Stelle der früheren Geländeschraffen echte Höhenlinien (Isohypsen), weil man mit einem neuen Peilgerät für die Vertikale, der 1848 eingeführten Kippregel, inzwischen auch die Höhen relativ genau einmessen konnte.

Was den Inhalt anbelangt, sind die Feldoriginale nur bedingt verlässlich. Wie schon bei ihren Vorgängern fand die Kartierung durch junge Staboffiziere unter großem Zeitdruck statt; dennoch zeigen uns die Karten viele Details der historischen Kulturlandschaft um die Mitte des 19. Jahrhunderts, auch Flurnamen. Hier ein Ausschnitt aus dem Feldoriginal des Blattes Greußen (2743) von 1853 mit den drei Ortsteilen an den Flussarmen der Helbe inmitten der waldarmen Ackerhügel des Thüringer Beckens. Man beachte die aufschlussreichen Flurnamen (z.B. *Weinberg*, *Steingraben*, *Warthügel*, *Altes Hochgericht*).

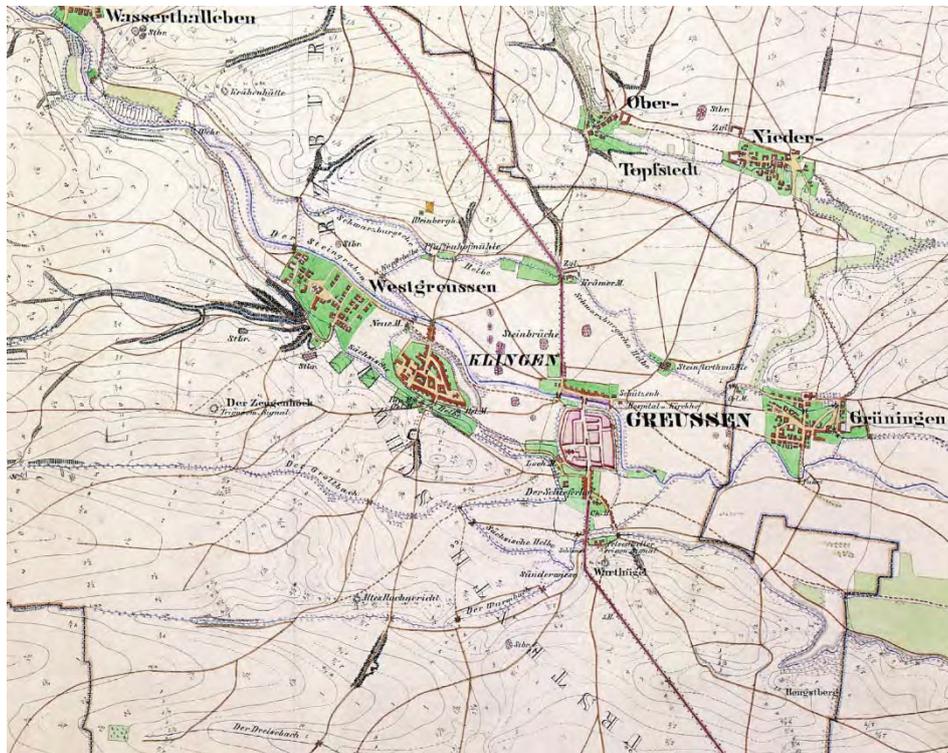


Abb. 8: Ausschnitt aus dem Feldoriginal des Preußischen Urmesstischblattes Nr. 2743 Greußen von 1853 (Originalmaßstab 1: 25000). Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729. Nachdruck des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

Für die Feldoriginale der Urmesstischblätter gibt es eine umfassende Legende, die sog. Musterblätter von 1848, in sieben Tafeln (ohne Abb.): Sie enthalten Farben und Signaturen der physischen Natur (vor allem zum Relief und zum Gewässernetz); detailliert sind auch die Landnutzungen erklärt ebenso wie die Siedlungsstrukturen bis hin zum Gewerbe- und Verkehrswesen.

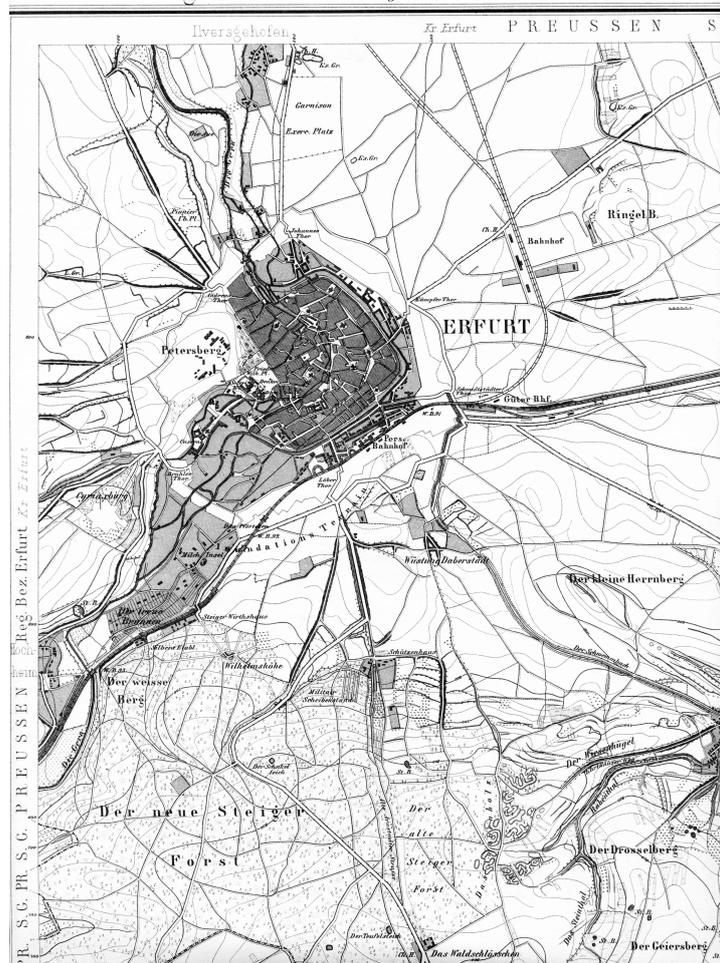
Grad-Abtheilung $\frac{1}{50}$ der Breite, 28 29 der Länge, Bande X, Blatt 5.

Abb. 9: Ausschnitt aus der Druckversion des Preußischen Urmesstischblattes Nr. 357 Erfurt von 1873 (Originalmaßstab 1: 25000). Man beachte: Die Festungsanlagen sind aus Geheimhaltungsgründen weiß geblieben. Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729. Nachdruck des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

Die farbigen Manuskriptkarten der Urmesstischblätter wurden zu ihrer Entstehungszeit nicht veröffentlicht und blieben als Unikate im Preußischen Archiv. Erst die Nachfolgerin der Feldoriginale, die *Druckversion* (Abb. 9), fand seit den 1870er Jahren ihren Weg in die Öffentlichkeit, denn inzwischen hatte die auf-

strebende Wirtschaft der einsetzenden Gründerzeit eine rege Nachfrage nach dokumentarischen Karten ausgelöst.

Inhaltlich unterscheidet sich die Druckversion nur wenig von den Feldoriginalen. In der Regel sind sie durch die normierten SW-Schraffierungen und Symbole jedoch leichter lesbar als die oft individuell gemischten Farben der Feldoriginale.

Sowohl die farbigen Feldoriginale als auch die gedruckte Version der Preußischen Urmesstischblätter werden in der Kartensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrt. Nachdrucke für das Thüringer Gebiet sind flächendeckend beim Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo) erhältlich.

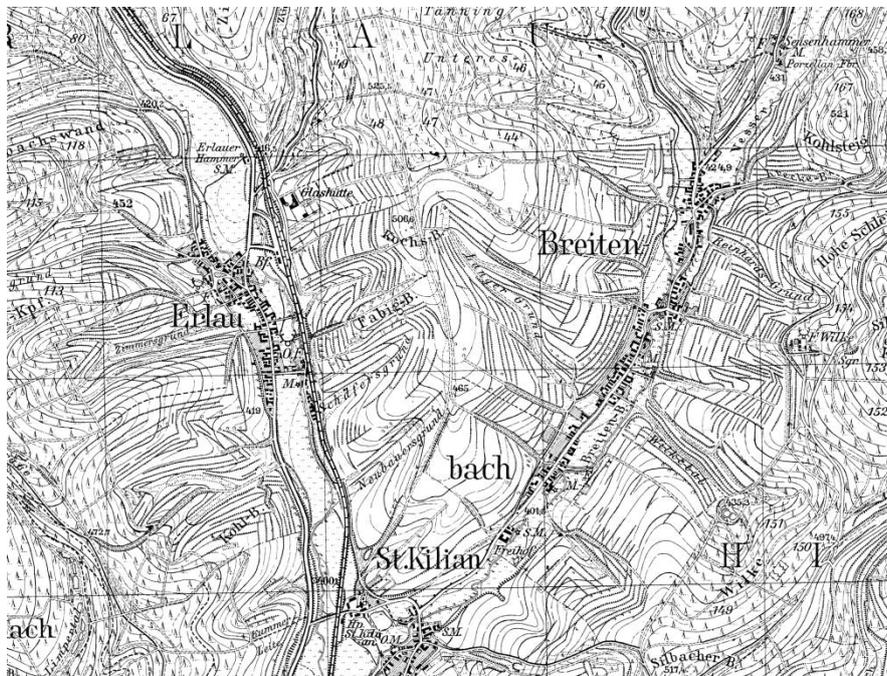


Abb. 10: Historische Ackerterrassen und Hohlwege bei Schleusingen als Beispiel für die große Detailgenauigkeit der Messtischblätter des Deutschen Reiches. Bl. 5430 Schleusingen von 1936 (Originalmaßstab 1: 25000). Nachdrucke des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

Noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts blieben die Urmesstischblätter in Gebrauch, um ab 1904 von den völlig neu aufgenommenen *Messtischblättern des Deutschen Reiches* abgelöst zu werden (Abb. 10). Diese Karten wurden auch (teilweise) als farbige Ausgabe gedruckt (braun, blau, schwarz). Und sie unterla-

gen mehrfach der Aktualisierung. Ab den 1920er Jahren wurden sie auf dem unteren bzw. rechten Rand mit einer verkürzten Legende versehen.

Hinsichtlich ihrer topographischen Genauigkeit erreichen die Karten fast die Exaktheit der heutigen topographischen Karten. Das heißt, sie sind nahezu verzerrungsfrei und deshalb ohne technische Einschränkungen für Kulturlandschaftsvergleiche nutzbar und überwiegend sogar reicher an Details.

Bei Bedarf wurden die Karten vom Reichsamt für Landesaufnahme noch bis in die 40er Jahre ergänzt. Bis in die Mitte der fünfziger Jahre wurden sie in der DDR auch noch verwendet. Erst 1952 entschied man sich für eine völlige Neuvermessung und Neubearbeitung, angelehnt an den Zeichenschlüssel der damaligen sozialistischen Staatengemeinschaft, worauf hier nicht näher eingegangen werden soll.

In keinem anderen Kartenwerk sind historische Geländestrukturen und Objekte sowie Flurnamen so akribisch verzeichnet wie in den Historischen Messtischblättern, so dass sie die wohl wichtigste Kartengrundlage für landschaftsgeschichtliche Studien darstellen. Nachdrucke sind flächendeckend für das Bundesland Thüringen beim Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo) erhältlich.

6. Messtischblätter und moderne Topographische Karte im Vergleich

Abschließend soll am Beispiel der Landschaft Drei Gleichen bei Arnstadt mit ihren drei markanten Burghügeln noch einmal verdeutlicht werden, wie sich die drei Kartengenerationen der Messtischblätter (Feldoriginal des Preußischen Urmesstischblattes, historisches Messtischblatt des Deutschen Reiches, moderne digitale Topographische Karte) in grafischer und inhaltlicher Qualität unterscheiden (Abb. 11, 12, 13).

Während das Urmesstischblatt (Abb. 11) noch sehr sparsame Informationen über die Landschaft und auch nur recht wenige Flurnamen enthält, zeigt das historische Messtischblatt (Abb. 12) eine Fülle von Reliefdetails, darunter zahlreiche Steinbrüche in der Sägezahnsignatur sowie viele Hutungs- und Waldflächen und auch interessante Flurnamen (hier zum Beispiel der *Weinberg*, der damals schon keiner mehr war).

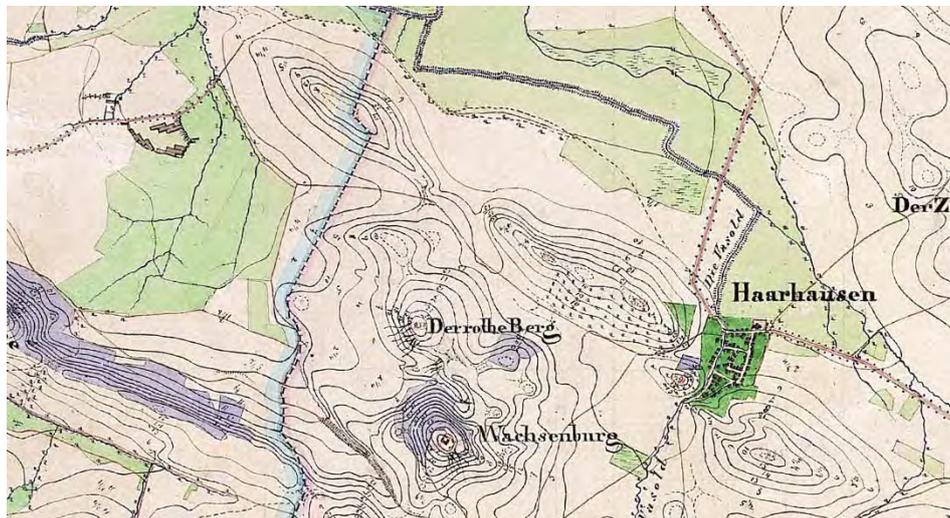


Abb. 11: Landschaft der Drei Gleichen, dargestellt auf dem Feldoriginal des Preußischen Urmesstischblattes, Blatt 2995 Arnstadt, um 1850 (Originalmaßstab 1: 25000). Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729. Nachdruck des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

Die moderne digitale Karte (Abb. 13) ist deutlich strukturärmer, was vor allem der Digitalisierung bzw. Generalisierung geschuldet ist. Insgesamt wirken die modernen Karten bei distanzierter Betrachtung durchaus attraktiv; jedoch sind viele historisch interessante Informationen darin nicht mehr enthalten.

7. Weltweit verfügbar – Historische Karten im Internet

Wie erwähnt sind Nachdrucke vieler Karten im Landesamt für Vermessung und Geoinformation käuflich zu erwerben oder im Original in den Thüringer Staatsarchiven Weimar, Gotha, Rudolstadt, Greiz, Altenburg, Meiningen, viele ostthüringische Karten auch im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden einzusehen (www.thueringen.de/th2/staatsarchive/). Ein großes Angebot historischer Karten lässt sich zudem im Internet recherchieren und zum Teil sogar (mitunter kostenpflichtig) herunterladen.

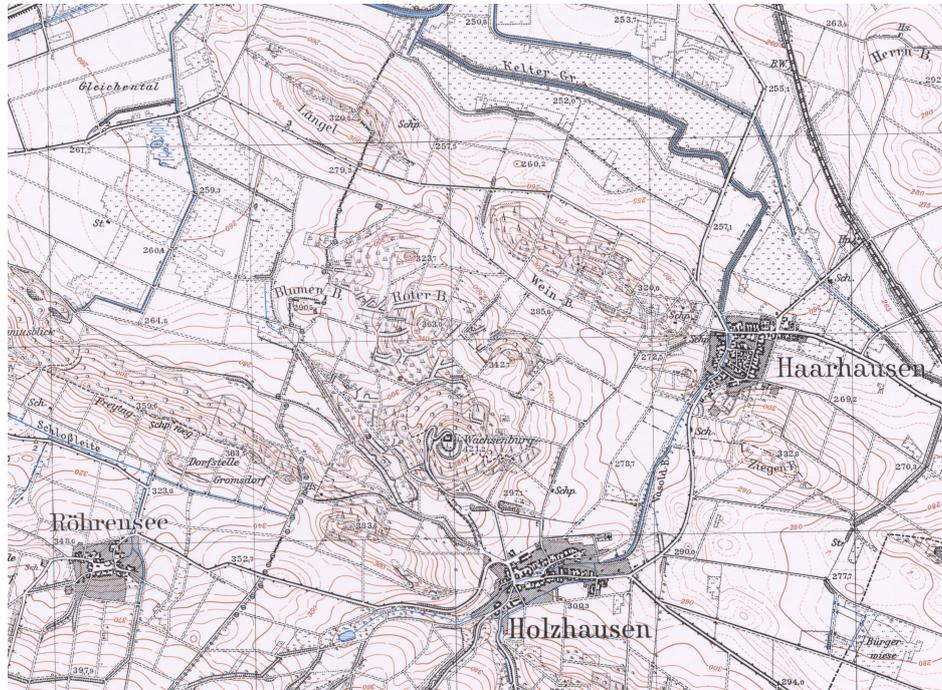


Abb. 12: Landschaft der Drei Gleichen, dargestellt auf der Karte des Deutschen Reiches, Blatt 5131 Arnstadt, 1943 (Originalmaßstab 1: 25000). Nachdruck des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

Auswahl digitaler Kartenarchive mit Web-Adressen:

- Bayerische Landesbibliothek Online. 16.–19. Jh., Auswahl im Netz, Suchfunktion, auch im OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek (www.bayerische-landesbibliothek-online.de/histkarten).
- Brigham Young University Salt Lake City: Nachdrucke des amerikanischen und britischen Militärs von deutschen Messtischblättern aus der Vorkriegszeit in hoher Auflösung (<http://contentdm.lib.byu.edu/cdm/singleitem/collection/GermanyMaps/id/2326/rec/1>).
- Deutsche Fotothek-Kartenforum: Gemeinsames Portal von Bibliotheken, Museen und Archiven mit 23 500 hochaufgelöst digitalisierten historischen kartographischen Quellen insbesondere zur Geschichte und Landeskunde Sachsens, darunter auch rd. 6000 historische Messtisch-

blätter im Maßstab 1: 25000 (www.deutschefotothek.de/db/apsisa.dll/ete?action=queryInfo&index=area&desc=Kartenforum).

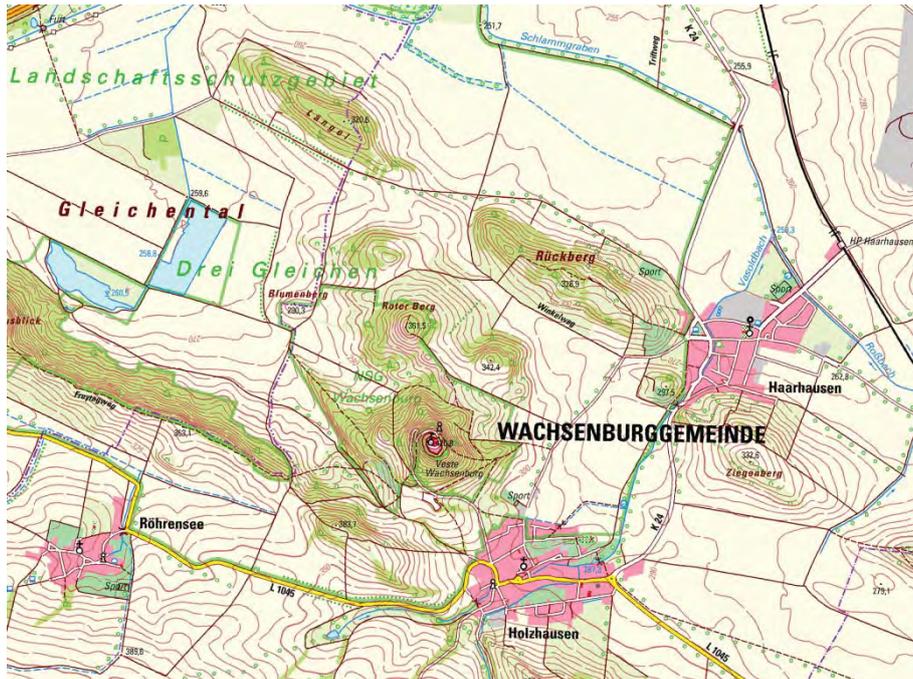


Abb. 13: Landschaft der Drei Gleichen 2011, dargestellt auf der Digitalen Topographischen Karte DTK 25, Blatt 5131 Arnstadt (Originalmaßstab 1: 25000).
Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation (ThLVermGeo).

- GeoGreif: Geografische Sammlungen der Universität Greifswald mit der schwedischen Landesaufnahme von Vorpommern (1692–1709) sowie vielen historischen Messtischblättern und anderen Karten (http://greif.uni-greifswald.de/geogreif/?map=overview&coll_id=106).
- KLEKs: Interaktives Kulturlandschaftswiki KLEKs (Kulturlandschafts-Elemente-Kataster) mit historischen Hintergrundkarten und Luftbildern (www.kleks-online.de)
- Kulturlandschaftsportal Thüringen, das technisch ebenfalls das KLEKs nutzt, mit historischen Hintergrundkarten und Luftbildern (www.kulturlandschaft.fh-erfurt.de/index.php?id=449)

- Sachsen.digital: Portal zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens, 5000 digitalisierte Pläne, Karten und Ansichten (www.sachsendigital.de/ressourcen/karten-und-bilder/historische-karten/).
- Staatsbibliothek Berlin im Gemeinsamen Bibliotheksverbund GVB, besonders ältere Karten bis Erscheinungsjahr 1950, über 223000 Titel (ikar.staatsbibliothek-berlin.de/).
- Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, ca. 3800 historische Karten, Schwerpunkt u.a. Nordwestdeutschland (gauss.suub.uni-bremen.de/).

8. Auswahl historischer Kartenwerke und ihre Standorte (nur mittelmaßstäbige Karten)

Kartieranweisungen, Legenden

1818: *Erläuterungen zu den Musterblättern für die topographischen Arbeiten des Königlich Preußischen Generalstaabes. Nebst drei Musterblättern und einem Schriftmesser*. Berlin 1818. Reprint des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen, 1989, Bonn.

1830/32 und 1848: *Musterblätter für die topographischen Arbeiten des Königlich Preußischen Generalstabes*. Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart. N 729/1.

Kartenwerke

1764–1786: Kurhannoversche Landesaufnahme; 165 Kartenblätter im Originalmaßstab 1:21333⅓; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Sign.: Kart. N 25564.

1785: *Topographische Charte von der Herrschaft Schmalkalden, auf Befehl seiner Durchlaucht, des regierenden Herrn Landgraf von Hessen-Cassel angefertigt durch F. W. C. Graf von Schmettau, gemessen im Jahre 1785 durch F. Wibeking*. Maßstab: ca. 1: 25000, 2 Blatt 90 x 56 cm, 1 Blatt ca. 1: 50000; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart L 5420/14 (Separat Piece der Schmettau'schen Kabinettskarte: Bl. 247–248).

1796: *Plan des Saalfeldischen und einen Theil des Rudolstaedischen Gebiete laengst der Schwarze, gezeichnet von Heinrich Carl Friedrich von Tettau Fähndrich bey dem Prinz Clementischen Infanterie Regimente*; Maßstab: ca. 1: 28000, 7 Blatt

55 x 70 cm; Karten mit Stempel: K. Pr. Plankammer 1816; Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 142. Unter dem Titel *Charte über das Coburg-Saalfeldische Land und einen Theil des Schwarzburg-Rudolstädtischen Gebietes bis an den Fluss Schwarza. Aufgenommen im Jahr 1796* im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden; Maßstab: ca. 1: 39000, Kopie in 3 Blättern; Signatur: SächsHStA Dresden, 12884 Karten, Risse, Bilder, Fach 169, Nr. 5, Sect. I–III, MF 5170-5172.

1796: Karte der Gefürsteten Grafschaft Henneberg, aufgenommen von Friedrich Glaßer 1774, gezeichnet von Friedrich Aster 26. 8. 1796; Maßstab ca. 1: 81000, 1 Blatt 45 x 57 cm; Herkunft: Topographisches Kabinett beim kurfürstlich-sächsischen Ingenieur-Korps (Sächsische Landesaufnahme); Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 144.

1797: *Charte von einem Theile des Fürstenthums Sachsen-Eisenach, aus verschiedenen Charten zusammengetragen von Christian Sartorius 1795, gezeichnet von dem Chur-Fürstl. Sächs. Ingenieurs Sous. Lieutenant Geise und dem Unter Officier Praetorius*; Maßstab: ca. 1: 32000, 4 Blatt 63 x 84 bzw. 36 x 40 cm; Rückseitentext: zu No. 31.b im topographischen Cabinette beym Churf. Sächs. Ingenieurs Corps; Karten mit Stempel: K. Pr. Plankammer 1816; Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 138.

1797: *Charte des Fürstenthums Weimar*; Maßstab: ca. 1: 28000, 5 Blatt und eine Übersichtskarte 62 x 85 bzw. 30 x 60 cm; Rückseitentext: zu No. 31.c im topographischen Cabinette beym Churf. Sächs. Ingenieurs Corps; Karten mit Stempel: K. Pr. Plankammer 1816; Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 137.

1798: *Charte vom Fürstenthume Gotha nebst dem Erfurther Gebiete*; Maßstab: ca. 1: 28000, 13 Blatt und 1 Übersichtskarte 62 x 83 bzw. 62 x 40 bzw. 34 x 37 cm; Rückseitentext: zu No. 31.a im topographischen Cabinette beym Churf. Sächs. Ingenieurs Corps; Karten mit Stempel: K. Pr. Plankammer 1816; Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 139. Unter dem Titel *Charte von Gotha entworfen und gezeichnet beym Churfürstl. Sächs. Ingenieurs Corps im Jahr 1798* im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Fach 169, Nr.4, MF 5157-5158 (nur Indexkarte und Sect. I vorhanden).

1798: *Charte von einem Theile des Fürstenthums Meiningen*; Maßstab ca. 1: 20000, 4 Bl. 62 x 98 bzw. 18 x 22 cm (2 Blätter und 1 Übersichtskarte; Blatt 2

in zwei verschiedenen Ausführungen, zweite Ausführung von Blatt 2 von Johann Valentin Blaufuß 1797 aufgenommen und gezeichnet); Rückseitentext: zu No. 31.f im topographischen Cabinette bey dem Churf. Sächs. Ingenieurs Corps; Karten mit Stempel: K. Pr. Plankammer 1816; Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 141. Unter dem Titel *Charte eines Theils von Meiningen entworfen und gezeichnet bey dem Churfürstlich-Sächsischen Ingenieurs Corps im Jahre 1798* im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Fach 168, Nr.3, MF 5143-5145.

1799–1800: *Charte von dem Chur-Sächsischen Antheil von Henneberg und einem Theile der Fürstenthümer Coburg-Meiningen, Hildburghausen und Coburg-Saalfeld, welche auf höchste Befehl nach einer, von seiner des regierenden Herzogs von Weimar Durchlaucht, eingeschickten Original-Charte bey dem Churfürstlich-Sächsischen Ingenieurs-Corps unter Commando des Ingenieurs-Capitaine Fleischer in denen Jahren 1799–1800 gezeichnet worden*; Maßstab ca. 1: 28 500; 13 Blätter (Sect. I–XVIII) + Blattübersicht; Standort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Fach 169, Nr.5, MF 5169-5186.

1799–1800: *Charte eines Theils der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen nebst der Schwarzburg-Sondershausischen Herrschaft Arnstadt welche auf Höchsten Befehl nach einer von Seiner des regierenden Herzogs von Weimar Durchlaucht, eingeschickten Original-Charte bey dem Churfürstlich-Sächsischen Ingenieurs-Corps unter Commando des Ingenieurs-Capitaine Fleischer in denen Jahren 1799 und 1800 gezeichnet worden*; Maßstab: ca. 1: 28 500, 9 Blätter (Sectionen I–III, V–VII, IX–XI, Blattübersicht); Standort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Fach 159, Nr. 2, MF 5134-5142, 5211.

1790–1800: Topographische Landesaufnahme des Ingenieurkorps der sächsischen Armee (*Sächsische Meilenblätter*); Maßstab 1: 12000; Standort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, Kartenslg., Schr.R, F.10-15, Nrn. auf Indexkarte.

1798–1800: *Charte über die sämtlichen fürstlich sächsischen Länder mit Inbegriff der fürstl. Schwarzburg-Rudolstädter Länder und der Schwarzburg-Sondershäuserischen Herrschaft Arnstadt, aufgenommen und gezeichnet von J. V. und I. A. Wilh. Blaufuß* in 36 Sektionen + Übersichtsblatt; Maßstab: ca. 1: 28000; Sectionen: I. Treffurt, II. Eisenach-Gerstungen, III. Salzung, IV. Schmalkalden-

Wasungen, V. Meiningen, VI. Friedrichwert (Nesse), VII. Waltershausen-Friedrichroda, VIII. Tambach-Ohrdruf, IX. Suhl-Schleusingen, X. Hildburghausen, XI. Coburg-Heldburg, XII. Gothaische Exklave Körner, XIII. Gräfontonna, XIV. Gotha, XV. Arnstadt-Ilmenau, XVI. Königsee-Breitenbach, XVII. Schalkau, XVIII. Neustadt-Sonneberg, XIX. Blankenburg, XX. Gräfenthal-Lehesten, XXI. Brennersgrün, XXII. Pößneck, XXIIIa. Schmiedebach, XXIIIb. Rothenstein, XXIV. Berka-Kranichfeld, XXV. Jena-Lobeda, XXVI. Bürgel-Dornburg, XXVII. Sulza, XXVIII. Apolda-Osmannstedt, XXIX. Weimar, XXX. Riethordhausen, XXXI. Schwansee, XXXII. Rastenberg (Raspenburg); Standort: Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Kartensammlung, Signatur: O-1321 (nicht mehr vollständig).

1801–1803: *Topographische Charte von den zum Fürstenthum Altenburg gehörigen Aemtern Altenburg und Ronneburg. Aufgenommen im Jahr 1801, 1802 und 1803 von dem Premier Lieutenant Dierschen von Ihro Durchlaucht Prinz Anton Infanterie Regiment und Fähndrich Lehmann vom Regiment des General Lieutenant von Rechten Infanterie.* Sectionen I bis X; Maßstab ca. 1: 28 800 u. 1 Blattübersicht im Maßstab 1: 168000; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: M 13 582; Blattübersicht Signatur: M 13 580; Thüringisches Staatsarchiv Altenburg, Signatur: Karten- und Plansammlung 1055; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12884 Karten, Risse, Bilder, Schrank I, Fach I, Nr.78, MF 5120-5133.

1801–1805: *Topographische Karte von einem Theile des Königl. Sächs. Thüringen nebst den nördlich daran grenzenden Fürstl. Schwarzenburg-Sondershäusischen und Rudolstädtischen Ländern* des sächsischen Generalstabes; Maßstab 1: 28 444, kolorierte Handzeichnung in 27 Blatt 48 x 48 cm u. 1 Übersichtskarte; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: L 11 925.

1803–1805: *Topographische Charte von der Grafschaft Gera*; bearbeitet von [F. G.?] Aster, Ingen. Prem. Lieutenant; Maßstab ca. 1: 28000, 6 Blatt 50 x 50 cm; Herkunft: Topographisches Kabinett beim kurfürstlich-sächsischen Ingenieur-Korps (Sächsische Landesaufnahme); Standort: Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Kartensammlung, Signatur: HK 145 (nur Bl. 1,2,6 als Originale vorhanden; Bl. 3,4,5 sowie Titel und Übersichtskarte als Schwarzweiß-Fotos von Originalen aus der Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Inventar-Nr. M 14 224); Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden; Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Schrank R, Fach 16, Nr. 528–530 (Sect.III–V), MF 560-562.

1806–1807: *Charte der Herrschaft Burgk in IV Blaettern durch Königl. Saechsische Officiers aufgenommen in den Jahren 1806 u. 1807 und nach den Original Blättern copiert von Wilhelm Leo 1823; Maßstab ca. 1: 28000, kolorierte Handzeichnung in 4 Blatt 88 x 73 cm; Standort: Thüringisches Staatsarchiv Greiz, Signatur: XI/130e.*

1808: *Charte vom Fürstenthum Reuss Greitz in VI Blaettern durch Königl. Saechsische Officiers aufgenommen im Jahr 1808 und auf Befehl Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht Heinrich XIII gezeichnet von F.H.C. Kessler Königl. Sächsischen Prem.Lieutenant; Maßstab ca. 1: 28000, kolorierte Handzeichnung in 6 Blatt 141 x 92 cm; Standort: Thüringisches Staatsarchiv Greiz, Signatur: XI/129.*

1808–1811: *Topographische Karte von demjenigen Theile des Königl. Sächs. Thüringer Kreises, welcher auf dem linken Ufer der Unstrut liegt, so wie auch einem Theile des Querfurter Kreises, ingleichen des Hoch Stiftes Merseburg und Naumburg, Zeitz, des Leipziger Kreises und des Mannsfelder Amtes Bornstädt (sog. Campagne-Aufnahme); Maßstab 1: 28 444, kolorierte Handzeichnung in 23 Blatt 48 x 48 cm u. 1 Übersichtskarte; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: L 11 927; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Signatur: SächsHStA Dresden, 12 884 Karten, Risse, Bilder, Schrank R, Fach 16, Nr. 485/1-498/11, MF 510-532.*

1813–1815: *Topographische Karte der Aemter Altenburg und Ronneburg, hrsg. von dem Minister Thümmel, auf Befehl s[eine]r. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Sachsen Gotha und Altenburg (Thümmelatlas) bzw. Carte Topographique des Bailliages d'Altenbourg et de Ronnebourg, publiée par ordre de son altesse S^{ME} Monseigneur Le Duc Regnant de Saxe-Gotha et Altenbourg par le Baron de Thümmel 1813; Maßstab 1: 17000, 21 Blatt (Sectionen) 54 x 42 cm + Tabellarische Übersicht (2 Bl.) Geographisch-topographische Uebersicht der Aemter Altenburg und Ronneburg eines Theils des alten Osterlandes mit Namen der Städte und Dörfer, Einwohnerzahlen, Anzahl der Häuser, Kirchen, Rittergüter. Blatt 1: Nr.1 Altenburg bis Nr.148 Mosen; Blatt 2: Nr.149 Muckern bis 293 Zweitschen. Die Karten sind gezeichnet von E. Koch (Ingenieur-Geograph), gestochen von Tardieu, gedruckt von A. Pelicier (beide Paris). Die statistischen Übersichten sind gestochen von G. F. E. Müller in Leipzig. Hauptorte der Sektionen: I. Lucka, II. Haselbach, III. Meuselwitz, IV. Windischleuba, V. Bocka, VI. Pölzig, VII. Dobitschen, VIII. Altenburg, IX. Langenleuba, X. Röpsen, XI. Großenstein, XII. Schmölln, XIII. Gößnitz, XIV. Göpfersdorf, XV. Poris, XVI. Ronneburg, XVII. Thonhausen, XVIII. Ponitz, XIX. Mosen, XX. Linda, XXI. Mannichswalde. Standort: Thüringisches Staatsarchiv Altenburg in mehreren*

Exemplaren, Signatur: Karten- und Plansammlung 3782, tabellarische Übersicht unter separater Signatur 7156 und 7173; Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt (dort vorhanden: Sect. II, IV, VIII, XIII, XVIII, 1 Übersichtstabelle), Signatur: 5-98-010: 123 bis 128. Anmerkung: Eine korrigierte Neuauflage erfuhr das Thümmelsche Kartenwerk 1843. Exemplare davon liegen in den Thüringischen Staatsarchiven Altenburg (Signatur: Karten- und Plansammlung Nr. 8855 und 143) und Meiningen (Kartenschrank 5, Nr. 406).

1818–1823: Topographische Aufnahme von Thüringen (*Müffling'sche Eilaufnahme*); Maßstab: 1: 28 800, 44 x 44 cm; 86 Blätter zumeist in Bergschraffen nach Müffling'scher Manier, darunter 17 ältere Blätter mit altertümlichen Bergstrichen; Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart. L 11.940.

1841–1856: Urmesstischblätter der Kurhessischen Landesaufnahme, 112 Blatt, Maßstab: 1: 25000. Farbig. Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729.

1851–1857: Feldoriginale der Preußischen Urmesstischblätter, Maßstab 1: 25000. Erarbeitet vom Preußischen Generalstab. Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung, Signatur: Kart N 729. Nachdrucke im Thüringer Landesvermessungsamt erhältlich.

1868–1873: Preußische Urmesstischblätter, Maßstab 1: 25000. Erarbeitet vom Preußischen Generalstab, 175 Blatt. Standort: Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Kartensammlung. Signatur: Kart N 729. Nachdrucke im Thüringer Landesvermessungsamt erhältlich.

1. Hälfte 20. Jh.: Karte des Deutschen Reiches, 1: 25000, verschiedene Ausgaben (Preußische Messtischblätter); Standort: z.B. Kartographische Sammlung des Museums für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha, Signatur: 379/1-149. Nachdrucke im Thüringer Landesvermessungsamt erhältlich.

Quellenhinweis:

MEYER, Hans-Heinrich (2007): *Historische topographische Karten in Thüringen. Dokumente der Kulturlandschaftsentwicklung* (= Schriftenreihe des Thüringer Landesamtes für Vermessung und Geoinformation, Nr. 3), Erfurt.